



Hochschule Niederrhein
University of Applied Sciences

Hochschulentwicklungsplan

Unser Weg 2022 – 2026

Ho

er

lung

Hochschul- entwicklungs- plan

Unse Weg

A photograph of a modern building at dusk with tall grass in the foreground and large white text overlaid. The building has many windows, some of which are lit up. The sky is a mix of blue, purple, and orange. The grass in the foreground is tall and green with some brown tips. The text 'Unse' is on the top line and 'Weg' is on the bottom line, both in a large, white, sans-serif font.

Inhaltsverzeichnis

Unser Weg 2022 bis 2026

- S. 06 **1 | Selbstverständnis und Methode**
- S. 10 **2 | Unsere Wegstrecke**
zum HEP 2022-2026
- S. 14 **3 | Unsere Stärken**
Wegweiser zur Weiterentwicklung
- S. 15 **4 | Unser Weg 2022 bis 2026**
- S. 16 4.1 | Studium und Lehre
- S. 24 4.2 | Forschung und Transfer
- S. 30 4.3 | Qualitätsentwicklung
- S. 36 4.4 | Nachhaltige Hochschulentwicklung
- S. 44 **5 | Unsere Wegrichtung**

1 | Selbstverständnis und Methode

Hochschule Niederrhein – uns als Wissens- und Innovationsschmiede kommt es in besonderer Weise zu, zur gesellschaftlichen Entwicklung und dem wirtschaftlichen Wohlstand der Region Niederrhein beizutragen. Unser Haupteinzugsgebiet besteht aus den beiden kreisfreien Städten Krefeld und Mönchengladbach, dem Kreis Viersen, dem Rhein-Kreis Neuss sowie den Kreisen Heinsberg, Kleve und Wesel. Wir begleiten und gestalten die soziale, wirtschaftliche und kulturelle Entwicklung unserer Region und verstehen uns als Impulsgeberin im beständigen Strukturwandel. Unsere Bezeichnung Hochschule Niederrhein tragen wir als Bekenntnis zu unserer Region. Mit den Unternehmen, den öffentlichen Einrichtungen, den Verbänden und den Kulturschaffenden suchen wir die Vernetzung und die Zusammenarbeit. Gemeinsam mit ihnen arbeiten wir an einer innovationsorientierten und nachhaltigen Entwicklung des Niederrheins.

Unsere grundständigen und weiterbildenden Studienangebote haben die Beschäftigungsbefähigung in einem weiten beruflichen Umfeld zum Ziel. Die Bildungsziele des Europäischen Hochschulraums sprechen hier von *Employability*. Wir fördern insbesondere Future Skills als Kompetenzen für die Arbeitswelt von morgen, die unsere Studierenden brauchen, um im Beruf erfolgreich und in der Gesellschaft – insbesondere in der Region Niederrhein – aktiv zu sein.

Unsere Fähigkeit, aktiv zur Bewältigung gesellschaftlicher Herausforderungen beizutragen, ist der erfolgskritische Faktor einer Hochschule für angewandte Wissenschaften, die den Anspruch vertritt, Lösungen zu schaffen für...

- die fortschreitende Digitalisierung aller Lebensbereiche
- einen gelingenden industriellen Strukturwandel im Rheinischen Braunkohlerevier
- dramatische Klimaveränderungen auch in unserer Region
- eine technisch und ökonomisch herausfordernde Energiewende
- die demographische Entwicklung im Kontext von alternder Bevölkerung, Zuwanderung und Integration, Bildung und gesundheitlicher Versorgung.

All das macht es erforderlich, dass wir als Hochschule Niederrhein neue Antworten finden auf Herausforderungen, die sich dynamisch stellen und sich bisweilen auch unvorhergesehen verändern. Völlig anders als im zurückliegenden Jahrzehnt müssen wir dem Schwund von Studierenden in unseren Studiengängen, insbesondere in den Ingenieurwissenschaften, wirksam entgegenreten. Unsere Botschaft muss sein: Wir brauchen die Ingenieurinnen und Ingenieure von morgen für die Herausforderungen des technologischen Wandels, ausgehend von

Bedarfen der Region unter den Vorzeichen von Klima, Energie, Umwelt, Digitalisierung und Gesundheit.

Als wissens- und erkenntnisgetriebene Organisation haben wir die Fähigkeit, uns an veränderte Rahmenbedingungen anzupassen. Dies auf pragmatische Weise zu tun, ist tägliche Gegebenheit. Dabei im Rahmen gesetzter Prioritäten zu handeln und sich innerhalb des Handlungsraums der strategischen Entwicklung unserer Hochschule zu bewegen, ist Voraussetzung guten Managements einer Institution von Innovation, Wissen und Bildung.

Als Hochschule haben wir selbstverständlich die Verantwortung, uns immer wieder zu vergewissern, wo wir stehen und wohin wir uns entwickeln wollen. Das Wir im letzten Satz ist besonders bedeutungsvoll, weil es der sprachliche Ausdruck des Anspruchs ist, die Hochschulstrategie gemeinsam zu bestimmen – im Diskurs der Gemeinschaft aller Mitglieder der Hochschule.

Letzteres einzulösen und zugleich eine tragfähige Strategie für die Entwicklung der Hochschule Niederrhein in der vor uns liegenden, nächsten Zeit zu sein, ist der Anspruch der nachfolgenden Ausführungen. Hierbei orientieren wir uns an unserem Markenkern „Hochschule Niederrhein. Dein Weg.“ Für die Studierenden und gleichermaßen für die Region verstehen wir uns als Wegbegleiterin.

Den Weg der gemeinsamen Entwicklung des Hochschulentwicklungsplans sind wir im zurückliegenden Jahr – dem Jubiläumsjahr „50 Jahre Hochschule Niederrhein“ – miteinander gegangen. Die Pandemie hat es uns schwer gemacht, den Prozess der Beteiligung der Hochschulmitglieder lebendig und produktiv zu gestalten. Es ist uns gelungen, auf Basis digitaler Workshops und einem breit angelegten Beteiligungsprozess über unsere Lernplattform allen Hochschulangehörigen die Möglichkeit zu geben, an der Entstehung des Hochschulentwicklungsplans mitzuwirken.

Viele haben sich aktiv beteiligt und substanzielle Beiträge zum Ergebnis geleistet. Es ist die Expertise aus allen Mitgliedergruppen der Hochschule Niederrhein, die unser Strategiedokument aussagekräftig und relevant macht. Dafür dankt das Präsidium allen Beteiligten. Die Beiträge und Ergebnisse wurden gesammelt und ausgewertet. Die im Folgenden nicht explizit aufgeführten Ideen und Anregungen sind in einem internen Themenspeicher abgelegt worden und dienen uns in den nächsten fünf Jahren als wertvolles Portfolio zur konkreten Umsetzung unserer Ziele.

Außerordentlich war der Einsatz der Arbeitsgruppe, der die Organisation und die Redaktion des Hochschulentwicklungsplans anvertraut war. Namentlich an Dr. Simona Bevern, Alexandra Eßer-Lüghausen, Dr. Nadine Garrido Mira, Frederike Königs, Dr. Dorothee Renker und Tim Wellbrock geht darum der herzliche Dank der Hochschule Niederrhein.

Wer die Strategie einer großen Hochschule für die vor uns liegenden Jahre beschreiben will, muss grundlegende Annahmen treffen, was wohl die maßgeblichen äußeren Rahmenbedingungen künftiger Entwicklung sein werden. Ein unversehens eingetretenes, grundstürzendes Ereignis wie die Coronapandemie macht vorsichtig und bescheiden, Annahmen zu treffen oder gar in starren Plänen zu denken.

Das Bewusstsein dafür bestimmt den Charakter des vorliegenden Strategiedokuments, das nicht „alt aussehen“ möchte, sollten weitere Wechselfälle des Lebens unsere Ausgangslage ein weiteres Mal dramatisch verändern. Was im Hochschulentwicklungsplan an strategischen Prioritäten formuliert und als Maßnahme zur Erreichung operativer Ziele niedergelegt ist, muss einigermaßen valide, relevant und machbar sein, auch wenn sich die Welt schnell und unvorhergesehen verändert.

Darum gehen wir von drei maßgeblichen äußeren Rahmenbedingungen aus, die sich auf unsere Region Niederrhein auswirken werden: dem [Klimawandel](#), der [demographischen Entwicklung](#) und der [Digitalisierung](#).

Vor dem Hintergrund dieser bestimmenden Trends wollen wir die Entwicklung der Hochschule Niederrhein in ihren beiden hauptsächlichen Leistungsbereichen von [Lehre und Studium](#) sowie [Forschung und Transfer](#) an zwei Handlungsmaximen ausrichten, nämlich der [Nachhaltigkeit](#) und der [Qualitätsentwicklung](#).

Was immer wir tun, um die Hochschule voranzubringen, um unsere Studierenden erfolgreich zu machen und unsere Partner in Wirtschaft und Gesellschaft in ihren Innovationsprozessen zu unterstützen – wir wollen es auf der Grundlage sich entwickelnder und durch formale Verfahren gesicherter Qualität tun. Zudem wollen wir die Hochschule mit ihrem Angebot an Leistungen nach den Maximen nachhaltigen Handelns zukunftsfähig entwickeln.

In diesem Sinne beschreibt der Hochschulentwicklungsplan strategische Entwicklungsziele, die wir für die Leistungsbereiche der Hochschule sowohl in den Profildbereichen als auch in der Breite der Organisation verfolgen wollen.

Bei der Benennung und der Konkretisierung von Zielen für die gesamte Institution ist den Besonderheiten unserer zehn Fachbereiche Rechnung zu tragen. Deren Vielfalt und Individualität ist ein hohes Gut der Hochschule Niederrhein; Föderalismus und Subsidiarität setzen, hier wie sonst, den Prinzipien von Vereinheitlichung und Standardisierung vernünftige Grenzen.

Im Anschluss an die Beschreibung strategischer Ziele werden exemplarische Maßnahmen zur Zielerreichung genannt. Die Nennungen erfolgen exemplarisch, nach Relevanz und nach der Möglichkeit zum Controlling der Zielerreichung. Mit der Selbstverpflichtung auf das Exemplarische, das Relevante, mit der Stärkung von Stärken und der Aktivierung von kreativen Pilotgruppen in der Hochschule verbinden wir die Zuversicht, eine vernünftige Position auf der Skala zwischen „Abstrakt“ und „Konkret“ bestimmt zu haben.

Somit bleibt zu wünschen, dass auch dieser neue Hochschulentwicklungsplan der Hochschule Niederrhein Orientierung für eine erfolgreiche Weiterentwicklung in eine neue Zeit hinein bietet, seien deren Wendungen auch noch so ungewiss.

2 | Unsere Wegstrecke zum HEP 2022–2026

Um unsere Hochschule adäquat und nachhaltig weiterzuentwickeln, ist es wichtig zu wissen, welche Ziele und Maßnahmen des vorherigen Hochschulentwicklungsplans erfolgreich umgesetzt wurden. In unserem Hochschulentwicklungsplan 2017 bis 2021 wurden elf Planungsgrundsätze formuliert, die die Themenbereiche Studium und Lehre, Forschung und Transfer sowie Hochschulverwaltung in den Blick genommen haben. Im Folgenden werden exemplarisch Ziele und umgesetzte Maßnahmen dargestellt sowie der Übergang zwischen den strategischen Schwerpunkten des vorangegangenen und des vorliegenden Hochschulentwicklungsplans skizziert.

In **Studium und Lehre** standen die Themen Studien- und Lehrqualität, individualisierte Studienverläufe, Übergänge zwischen verschiedenen Phasen des Student Life Cycles, Internationalisierung, Gestaltung des Masterstudiums sowie die Digitalisierung der Lehre besonders im Fokus. Die Studieneingangsphase wurde weiterentwickelt, u. a. durch den Ausbau der virtuellen Studienberatung und des Self Assessments zur Studienorientierung. Um Studierenden eine individuelle Beratung im Studienverlauf und darüber hinaus zu ermöglichen, haben wir Projektstrukturen verstetigt (z. B. Peer Tutoring und Studienverlaufsberatung). Durch Drittmittelprojekte konnten Strukturen und Angebote zur Gründungsunterstützung geschaffen werden. Bei der Entwicklung neuer Studiengänge haben wir darauf geachtet, möglichst duale oder Teilzeit-Varianten einzurichten. Bei der Weiterentwicklung bereits bestehender Studiengänge wurden individualisierte Studienverläufe ermöglicht. Um die Internationalisierung in Studium und Lehre zu stärken, haben wir curriculare Mobilitätsfenster verankert, ortsunabhängige elektronische Prüfungen pilotiert und englischsprachige Bachelor- und Masterstudienprogramme eingerichtet. Durch die Erweiterung der Wahlpflichtbereiche in den Masterstudiengängen wurde eine flexiblere Schwerpunktsetzung ermöglicht. Das Konzept der Master Schools wurde weiterentwickelt. Auch für die Lehrenden haben wir Unterstützungsangebote geschaffen. Insbesondere durch die Teams digitaLe und eLearning wurden dezentrale und zentrale Angebote zur Ermöglichung digitaler Lehre erprobt und verstetigt. Im Rahmen interner Lehrförderlinien wurde die Anrechnung digitaler Lehre auf das Lehrdeputat pilotiert. Das Neuberufenprogramm wurde implementiert, der Berufungsprozess überarbeitet und eine Organisationsstruktur für wissenschaftliche Weiterbildung aufgebaut.

In **Forschung und Transfer** haben wir uns den Bereichen Promotion, Nachwuchs-

förderung und Internationalisierung gewidmet. Die Forschungsschwerpunkte Funktionale Oberflächen, Angewandte Gesundheits- und Ernährungsforschung, IT- und Logistikkonzepte, Innovative Produkt- und Prozessentwicklung, Soziale und ökonomische Innovationen sowie Energieeffizienz wurden weiterhin fokussiert. Bei der Implementierung neuer Institute und Kompetenzzentren war Interdisziplinarität ein wichtiges Kriterium. Das „HIT – Institut für Oberflächentechnologie“ wurde als zentrale wissenschaftliche Einrichtung aufgebaut. Daran anknüpfend wurden Drittmittel im Rahmen der BMBF-Förderung „Innovative Hochschule“ eingeworben. Das Center Textillogistik CTL wurde als Forschungsk Kooperation zwischen dem Fraunhofer-Institut für Materialfluss und Logistik und der Hochschule Niederrhein eingerichtet. Mit Gründung des Cyber Management Campus in Mönchengladbach und des Kompetenzzentrums zur Informationssicherheit haben wir einen neuen zukunftssträchtigen Schwerpunkt in Studium und Lehre sowie Forschung und Transfer gesetzt. Durch eine Steigerung der Zahl an kooperativen Promotionen konnte das Nachwuchsproblem bei Professorinnen und Professoren aktiv angegangen werden. Wir haben uns erfolgreich am Landesprogramm „Karrierewege FH-Professur“ beteiligt und führen die Projektarbeit zur Gewinnung und Entwicklung von Professorinnen und Professoren im Rahmen des Bund-Länder-Programms FH-Personal weiter. Die Internationalisierung in Forschung und Transfer haben wir ausgebaut. 2018 haben wir eine Kooperationsvereinbarung mit der Jagiellonski-Universität in Krakau geschlossen, die den Zugang zu einer Synchrotron-Strahlung ermöglicht. Darauf aufbauend wurden wir Teil eines europäischen Konsortiums bestehend aus der Jagiellonski Universität Krakau, der Synchrotron-Quelle ALBA in Barcelona und der Rheinischen Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn.

In der [Hochschulverwaltung](#) haben wir die Aufbauorganisation nach den Anforderungen der modernen Arbeitswelt restrukturiert und unsere Arbeitgeberqualitäten besonders in den Blick genommen. Es wurde eine neue Dezernatsstruktur mit flacheren Hierarchien implementiert, in der sich zukunftsgerichtete Themenfelder wie die Digitale Transformation, Changemanagement und (nachhaltige) Hochschulplanung wiederfinden. Darüber hinaus wurden die Bereiche Personalentwicklung, Betriebliches Gesundheitsmanagement und Projektmanagement neu ausgerichtet. Wir wurden erneut als „Familiengerechte Hochschule“ ausgezeichnet und haben erstmalig das Audit „Vielfalt gestalten“ des Stifterverbands durchlaufen. Die Dienstvereinbarungen zum Mobilien Arbeiten wurden grundlegend überarbeitet.

Der vorherige Hochschulentwicklungsplan lieferte unsere Antworten auf Heraus-

forderungen im Zeitraum 2017 bis 2021. Es galt insbesondere, die Auswirkungen der in diesem Zeitraum sehr hohen und stark steigenden Studierendenzahlen zu adressieren. Die Vorzeichen für den aktuellen Planungszeitraum 2022 bis 2026 haben sich verändert. Die demografische Entwicklung in der Region führt zu einer bereits jetzt schon spürbar sinkenden Nachfrage nach Studienplätzen. Davon ausgehend wollen wir die Ziele unserer Hochschulentwicklung insbesondere unter dem Aspekt der Nachhaltigkeit denken. Hinzu kommt die Dimension der Qualitätsentwicklung, die sich wie die Nachhaltige Hochschulentwicklung als Querschnittsthema durch alle Bereiche zieht.

Die Gestaltung und Ermöglichung von Studium und Lehre sowie Forschung und Transfer stehen weiterhin im Zentrum unserer strategischen Überlegungen. Es ist uns wichtig, die Hochschule Niederrhein auf Grundlage gemeinsamer Ziele und Strategien weiterzuentwickeln.



3 | Unsere Stärken

Wegweiser zur Weiterentwicklung

Das Zutrauen in unsere Stärken – formuliert in unserem Markenkern – gibt uns die Zuversicht, die Herausforderungen der Zukunft bewältigen zu können, und dient zugleich als Richtschnur für die nächsten fünf Jahre. Mit einer zukunfts-fähigen akademischen Ausbildung und einer problem- und transferorientierten Forschung schaffen wir die Grundlage dafür, dass unsere Absolventinnen und Absolventen auf dem Arbeitsmarkt gefragt sind. Die Hochschule Niederrhein ist eine der größten und leistungsfähigsten Hochschulen für Angewandte Wissen-schaften Deutschlands und soll es bleiben.

- Wir stehen für Orientierung und Optimismus. In einer komplexen und sich rasch verändernden Welt braucht es mehr denn je Institutionen, die durch ihre Erfahrung, Stärke und Möglichkeiten Orientierung schaffen können. Mit dem Wissen von unserer Region, dem Niederrhein, mit unserer Expertise in Lehre, Forschung und Transfer eröffnen wir Perspektiven für Menschen und Organisationen und liefern unseren Beitrag dafür, dass unsere Gesellschaft gut vorbereitet an zukünftige Herausforderungen herangehen kann.
- Als starke Gemeinschaft vermitteln wir Zuversicht und Vertrauen in das eigene Können. Wir sind davon überzeugt, dass es in Zukunft noch stärker darauf ankommt, Fragestellungen und Herausforderungen gemeinschaftlich und interdisziplinär anzugehen.
- Wir stellen uns Veränderungen, entwickeln Ideen und erarbeiten Lösungen. Die dabei entstehenden Erkenntnisse machen wir uns und unseren Koopera-tionspartnern zunutze.
- Wir haben eine spürbare Wirkung und machen uns positiv bemerkbar: im Leben der Menschen, die bei uns studieren und arbeiten; in unserer Region, für die wir uns als Impulsgeberin in Wissenschaft und Wirtschaft und als zent-raler Netzwerkknoten verstehen; in unseren Transferprojekten und bei unseren Kooperationspartnern, die wir auf ihrem Weg in die Zukunft unterstützen.

Gewappnet mit dem, was uns ausmacht, wollen wir die Ziele und Maßnahmen des Hochschulentwicklungsplans in den nächsten fünf Jahren gemeinsam um-setzen.

4 | Unser Weg 2022 bis 2026



4.1 | Studium und Lehre

Wir gestalten und ermöglichen ein zukunftsweisendes Studium durch wissenschaftsgeleitete und anwendungsorientierte Lehre. Uns ist es wichtig, unsere Studierenden zu befähigen, Verantwortung in Gesellschaft und Beruf zu übernehmen.



4.2 | Forschung und Transfer

Wir gestalten Forschung, Entwicklung und Transfer mit regionalen, nationalen und internationalen Partnern im Wettbewerb um die besten Studierenden sowie Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler, um Innovationen und Gründungen zu ermöglichen.



4.3 | Qualitätsentwicklung

Wir entwickeln Qualität in allen Handlungsfeldern unserer Hochschule auf Grundlage gemeinsamer Qualitätsziele und Strategien weiter. Dabei orientieren wir uns an Qualitätsstandards und berücksichtigen externe Expertise.



4.4 | Nachhaltige Hochschulentwicklung

Wir entwickeln gemeinsam unsere Hochschule als verantwortungsbewusste Akteurin im sich wandelnden gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Umfeld. Dabei verpflichten wir uns dem Prinzip der Nachhaltigkeit.

Stud

und

Lehr



4.1 | Studium und Lehre



Planungsgrundsatz

Wir gestalten und ermöglichen ein zukunftsweisendes Studium durch wissenschaftsgeleitete und anwendungsorientierte Lehre. Uns ist es wichtig, unsere Studierenden zu befähigen, Verantwortung in Gesellschaft und Beruf zu übernehmen.

Handlungsfelder

Wir schätzen Lehre wert, indem wir uns mit allen Interessensgruppen zu Kriterien guter Lehre austauschen und uns auf ein gemeinsames Verständnis von guter Lehre einigen. Dieses Verständnis mündet in ein Leitbild, das beschreibt, wie wir Lehren und Lernen gemeinsam gestalten wollen. Es spiegelt sich u. a. in den Curricula der Studienprogramme, in den verschiedenen Lehrförderlinien sowie bei der Vergabe unseres Lehrpreises wider und gibt Orientierung.

Das Leitbild für Lehren und Lernen spielt außerdem bei der Gestaltung von Anreizsystemen, wie beispielsweise der Vergabe von Besonderen Leistungsbezügen, eine wesentliche Rolle.

Gute Lehre lebt von Austausch und Vernetzung. Um Lehre sichtbar zu machen und gemeinsam zu gestalten, öffnen wir Kommunikationsräume zum fachbereichsinternen sowie hochschulweiten Austausch über gelingende Konzepte, gute Lehrpraxis und Entwicklungen. Damit schaffen wir auch Räume für informelle Begegnungen sowie Vernetzungsmöglichkeiten. Bereits etablierte Formate sollen weitergeführt und ausgebaut, neue Formate eingeführt werden. Hierbei werden Studierende beteiligt.

Wir unterstützen die Vernetzung über die Hochschulgrenzen hinaus; national sowie international. Dabei wollen wir u. a. die nationale Vernetzung zu frei verfügbaren Lehr- und Lernmaterialien (Open Educational Resources – OER) stärken.

Digitalisierung begreifen wir als Chance für die Campuserwicklung. Die Hochschule Niederrhein wollen wir als attraktiven Aufenthaltsort über die vernetzten Standorte hinweg sowohl digital als auch in Präsenz und als einen Ort des offenen Dialogs weiterentwickeln.

Sich wandelnde Rahmenbedingungen fordern Anpassungen der Lehre. Wir verknüpfen digitale und analoge Lehre sinnvoll miteinander und schaffen den organisatorischen Rahmen, um hybride Lehre zu ermöglichen. Auch Prüfungen entwickeln wir, insbesondere im Hinblick auf kompetenzorientierte Formate, weiter. In diesem Zusammenhang denken wir die Chancen digital gestützter Prüfungen mit.

Wir fördern Maßnahmen und Instrumente zur Weiterentwicklung der Lehre. Unsere Lehrenden ermutigen wir darin, neue Formate und Methoden zu erproben, und prüfen gemeinsam die Rahmenbedingungen für innovative Lehr-Lern-Settings. Wir wollen kritisch reflektieren, welche Entwicklungen wir in den Regelbetrieb überführen, und fördern Maßnahmen für die evidenzbasierte Reflexion der eigenen Lehre.

Uns ist es weiterhin wichtig, unsere Lehrenden individuell zu beraten und zu unterstützen. Dazu erweitern wir u. a. das hochschul- und mediendidaktische Qualifizierungsangebot.

Wir bauen auch zukünftig auf Tutorien zur Unterstützung der Lehre auf Augenhöhe. Unsere Tutorinnen und Tutoren engagieren sich in der Lehre und können an unserem etablierten und akkreditierten Tutoren-Zertifikatsprogramm teilnehmen.

Unsere grundständigen und weiterbildenden Studienangebote haben die Beschäftigungsbefähigung in einem weiten beruflichen Umfeld zum Ziel. Die Weiterentwicklung unserer Studienangebote orientiert sich an den Bedarfen von Wirtschaft und Gesellschaft der Region. Die Bedarfe erheben wir in einem kontinuierlichen Dialog.

Unsere Studierenden können flexibel und individualisiert studieren. Dazu werden entsprechende Lehr-Lern-Formate ausgebaut. Zudem wird allen Studierenden individuelle Beratung im Rahmen eines Beratungsnetzwerks der Hochschule angeboten. Unsere Studienangebote sind auf die Lebenswirklichkeit der Studierenden ausgerichtet, beziehen den gesamten Student Life Cycle ein und ermöglichen lebenslanges Lernen. Uns ist ein regelmäßiger Austausch mit unseren Studierenden wichtig, um unsere Angebote bedarfsorientiert weiterzuentwickeln.

Wir befähigen unsere Studierenden, gesellschaftliche Prozesse kritisch, reflektiert und in einem demokratischen Gemein Sinn maßgeblich mitzugestalten. Die Entwicklung von Werten und einer eigenen Haltung ist uns wichtig. Um diese Entwicklung zu unterstützen, schaffen wir Partizipationsmöglichkeiten für Studierende und fördern ehrenamtliches Engagement. Unsere Studierenden erarbeiten sich fachliche und überfachliche Kompetenzen, um verantwortungsbewusst in einem sich wandelnden beruflichen und gesellschaftlichen Umfeld agieren zu können.

Zu diesen Kompetenzen zählen wir, Sachverhalte wissenschaftlich zu analysieren und zu bewerten, digitale Methoden, Instrumente und Technologien zielorientiert zu nutzen und einzusetzen, digital zu lernen, über Fachgrenzen hinaus kollaborativ sowie interkulturell zu arbeiten, in diversen Teams kreativ Problemlösungen und neue Ideen zu entwickeln, risikobereit und proaktiv Entscheidungen zu treffen und zu verantworten – im Sinne unternehmerischen Denkens und Handelns.

Damit sich unsere Studierenden diese Future Skills erarbeiten können, etablieren wir curriculare und außercurriculare Formate sowie physische und digitale Räume für inter- und transdisziplinäre Zusammenarbeit. Anwendungsbezug und Projektorientierung sind uns besonders wichtig.

Unsere Studiengänge sind kompetenzorientiert an Qualifikationszielen ausgerichtet. Sie sind in Modulen, Lehrveranstaltungen und Prüfungen systematisch strukturiert. Die Qualität und die Weiterentwicklung unserer Studiengänge wird durch ein Qualitätsmanagementsystem, für das wir eine Systemakkreditierung anstreben, sichergestellt.

Curriculumentwicklung ist eine wissenschaftliche Kernaufgabe, an der wir gemeinsam mit unseren Interessensgruppen arbeiten. Dafür etablieren wir das Format einer datengestützten, moderierten Curriculumwerkstatt.

Handlungsfeld

Anreizsysteme gestalten

Maßnahmen

- Lehrdeputatsregelung und Vergabe von Besonderen Leistungsbezügen prüfen (z. B. im Hinblick auf die Anrechnung digitaler Lehre und herausragender Leistungen in der Lehre)
- (Finanzielle) Förderung guter Lehre durch interne Förderlinien fortführen

Austausch und Vernetzung stärken, Lehre sichtbar machen

- Vernetzung zu guter Lehrpraxis über Hochschulgrenzen hinaus etablieren und stärken (NRW-weit, national, international) sowie entsprechende Kooperationen ausbauen
- HSNR-weite, kollegiale Austauschformate fortführen und neue etablieren (wie z. B. Round Table Entrepreneurship Education)

Neue Formate und Methoden erproben, Rahmenbedingungen für innovative Lehr-Lern-Settings prüfen

- Konzepte, Angebote und Infrastruktur für kompetenzorientierte, digitale und hybride Lehr-Lern-Formate sowie Prüfungen (u. a. gemeinsam mit Studierenden) weiterentwickeln und erproben (z. B. im FB Sozialwesen; Problembased Learning in die Lehre integrieren, z. B. im FB Wirtschaftswissenschaften)
- Standards für digitale und hybride Lehre diskutieren (z. B. im FB Oecotrophologie)
- Digitale Kompetenzen bei allen Zielgruppen fördern (z. B. im FB Sozialwesen)
- Moderne und didaktikunterstützende Lehr- und Lernräume schaffen (Räume und Laboratorien modernisieren und erweitern, z. B. im FB Chemie; gemeinsam mit den Studierenden Konzepte zur Neugestaltung der Lernräume entwickeln, z. B. im FB Maschinenbau und Verfahrenstechnik)
- Lernräume virtuell und in Präsenz auch unter ökologischen Gesichtspunkten neu denken (insbesondere den Hochschulstandortentwicklungsplan umsetzen)
- Bereitstellung und Nutzung von OER fördern (insbesondere über ORCA.nrw)
- Lehrende zur Reflexion der eigenen Lehre anregen (im Sinne des SoTL-Ansatzes)

Beratungs- und Qualifizierungsangebote weiterentwickeln

- Für Lehrende
 - Qualifizierungsangebote bedarfsorientiert weiterentwickeln
 - Zu aktuellen (medien)didaktischen Themen beraten

- Für Studierende
 - Vernetzung von Beratungseinheiten mit den Fachbereichen ausbauen und stärken
 - Studienbegleitende Angebote ausgerichtet auf individuelle Bildungsbiografien etablieren
 - Möglichkeiten zur Beratung in datenschutzgerechten Räumen optimieren

Beschäftigungsbefähigung in einem weiten beruflichen Umfeld stärken

- Stakeholder-Dialog: durch Rückmeldung Externer Beschäftigungsbefähigung unserer Studierenden noch gesellschafts- und arbeitsmarktnäher gestalten
- Mit Unternehmen der Region Kennzahlen zur erfolgreichen Beschäftigungsbefähigung und Zufriedenheit mit Absolvent:innen entwickeln

Individualisierung und Flexibilisierung ermöglichen

- Gemeinsam mit Studierenden weitere Individualisierungsmöglichkeiten eruieren (u. a. zur Unterstützung der Vereinbarkeit von Familie und Studium)
- Erkenntnisse aus der Beratung bei der Studiengangentwicklung systematisch berücksichtigen
- Flexible und individualisierte Lehr-Lern- und Studienformate weiterentwickeln (u. a. im Hinblick auf eine flexible Themen- und Schwerpunktsetzung, z. B. im FB Textil- und Bekleidungstechnik); hybride Lehr-Lern-Formate beibehalten und etablieren, u. a. zur Vereinbarkeit von Familie, Beruf und Studium (z. B. im FB Elektrotechnik und Informatik und im FB Maschinenbau und Verfahrenstechnik)
- Möglichkeit zum Teilzeitstudium stärken sowie flexiblere Zugänge zum Studium prüfen (z. B. ein Baukastensystem aus etablierten Voll- und Teilzeitangeboten entwickeln im FB Elektrotechnik und Informatik; z. B. barrierefreie Zugänge durch digitale Medien schaffen im FB Sozialwesen)

Weiterbildung bedarfsorientiert weiterentwickeln

- Konzept für den Dialog mit Wirtschaft und Gesellschaft hinsichtlich der Nachfrageorientierung erarbeiten und entsprechende Weiterbildungsangebote gestalten (z. B. mit zentralen Marktakteuren abstimmen im FB Wirtschaftswissenschaften)
- Lehr-Lern-Formate ausgehend von der Lebenswirklichkeit der Teilnehmenden weiterentwickeln
- Weiterbildungsangebote entwickeln (z. B. im FB Oecotrophologie)

DGE-Ernährungsberater-Zertifikat, Ökobilanzierung/LCA von Prozessen)

Gemeinwohlorientierte Aktivitäten fördern

- Service Learning fördern
 - Ehrenamtliches Engagement der Studierenden auf die Studienleistungen anrechnen
 - Nutzenstiftende Projekte fördern (z. B. im FB Gesundheitswesen)
-

Studierendenpartizipation stärken

- Studentische Ämter stärker in die Weiterentwicklung von Studium, Lehre und Fachbereich einbinden; bei Bedarf neue Ämter etablieren (Teilhabemöglichkeiten institutionalisieren, z. B. im FB Sozialwesen; hybride Lehrformen mit Studierenden lernerfolgsorientiert weiterentwickeln, z. B. im FB Wirtschaftsingenieurwesen)
 - Strukturierte Formate des regelmäßigen Austauschs von Studiengangverantwortlichen mit Studierenden einführen
 - Studierende in (Kooperations-) Gespräche mit der Industrie einbinden
 - Einsatz von Tutor:innen zur Unterstützung der Lehre weiterführen
-

Future Skills fördern

- Rahmenbedingungen für projektorientierte und fachbereichsübergreifende Formate schaffen (wie gemeinsame, curriculare Fenster, z. B. im FB Wirtschaftswissenschaften)
 - Interdisziplinäre fachbereichsübergreifende Projekte und Veranstaltungen fördern (u. a. Designer:innen als synthetisierende Partner:innen in interdisziplinären Teams im FB Design; Öffnung von Modulen, Projekten und Studienschwerpunkten in den Themenfelder IT-Sicherheit und KI sowie Lehrexporte im FB Elektrotechnik und Informatik; ingenieurwissenschaftliche Masterprojekte, z. B. im FB Maschinenbau und Verfahrenstechnik; Veranstaltungen im Bereich Logistik, E-Commerce, z. B. im FB Textil- und Bekleidungstechnik)
 - Konzept zur Umsetzung einer hochschulweiten interdisziplinären Projektwoche erstellen und implementieren
 - Projekte mit internationalem Kontext fördern
 - Studierende in Forschungsaktivitäten einbinden (z. B. im FB Wirtschaftsingenieurwesen), Entwicklung von Ideen fördern, Transfer von innovativen Ideen ermöglichen und Entrepreneurship Education fokussieren
 - Konzepte und aktuelle Projekte, u. a. zu Digital Literacy und Digital Learning, (weiter-)entwickeln
-

- Drittmittelprojekte akquirieren im Bereich KI zur Förderung technologischer Future Skills
-

Curricula mit Interessensgruppen erarbeiten

- Good Practice der Beteiligung verschiedener Interessensgruppen bündeln und in einem Leitfaden beschreiben
 - Studierende bei der (Weiter-) Entwicklung von Curricula beteiligen
 - Anforderungen aus Wirtschaft und Industrie in Curricula berücksichtigen
-

Curricula kompetenzorientiert an Qualifikationszielen ausrichten

- Studiengangrelevante Daten systematisch erheben und für die Curriculumentwicklung auswerten
- Passung von Qualifikationszielen und ihre Umsetzung in Module, Lehrveranstaltungen und Prüfungen im Rahmen von (extern) moderierten Curriculumwerkstätten regelmäßig überprüfen
- Future Skills in die Curricula integrieren; hierzu einen Leitfaden zur Umsetzung entwickeln
- Synergien zwischen Studiengängen erhöhen (z. B. zwischen FB Elektrotechnik und Informatik und FB Gesundheitswesen)
- Zur Optimierung der Markttransparenz Plattformstrategie für Studiengänge der HSNR eruieren; hierbei muss für die Studierenden die Entwicklung einer Fachidentifikation sichergestellt werden

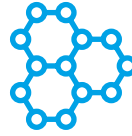


Fors

umo

tran

4.2 | Forschung und Transfer



Planungsgrundsatz

Wir gestalten Forschung, Entwicklung und Transfer mit regionalen, nationalen und internationalen Partnern im Wettbewerb um die besten Studierenden sowie Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler, um Innovationen und Gründungen zu ermöglichen.

Handlungsfelder

Forschung, Entwicklung und Transfer sind profilbildendes Merkmal der Hochschule Niederrhein. Wir streben eine weitere Konsolidierung und Stabilisierung unserer Forschungs-, Entwicklungs- und Transferaktivitäten mit regionalen und europäischen Partnern aus Wirtschaft und Wissenschaft auf dem gegenwärtig hohen Niveau in unseren etablierten Forschungsschwerpunkten an. Unsere Schwerpunkte sind: Funktionale Oberflächen, Angewandte Gesundheits- und Ernährungsforschung, IT- und Logistikkonzepte, Innovative Produkt- und Prozessentwicklung, Soziale und ökonomische Innovationen sowie Energieeffizienz. Durch die Intensivierung der fachbereichsübergreifenden Zusammenarbeit in Forschung und Transfer identifizieren wir weitere zukunftsorientierte Themencluster. Es ist uns wichtig, uns zukünftig verstärkt in Konsortien mit internationalen Kooperationspartnern einzubringen, um bestmöglich an der nationalen sowie der europäischen Innovationsförderung teilzuhaben.

Die Hochschule Niederrhein ist der zentrale Transfer- und Innovationskern der Region. Wir beteiligen uns nachhaltig mit Projekten am Strukturwandel des Rheinischen Reviers. Mit unseren Forschungsschwerpunkten sind wir in der Lage, uns in seine Zukunftsfelder einzubringen; diese sind Energie und Industrie, Ressourcen und Agrobusiness, Innovation und Bildung, Raum, Infrastruktur und Mobilität. Zusammen mit den Hochschulen der Transferallianz des Rheinischen Reviers und den örtlichen Industrie- und Handelskammern bauen wir den Transfer aus und treiben Innovationen voran. Gemeinsam mit Wirtschaftspartnern engagieren wir uns in Modell- und Umsetzungsprojekten. Dabei stellen wir nicht nur unsere natur- und ingenieurwissenschaftliche, sondern auch unsere sozial- und kulturwissenschaftliche Expertise zur Verfügung. Wir streben eine enge Verzahnung von Wissenschaft und Wirtschaft in Transfer- und Innovationszentren sowie Verbünde mit anderen Hochschulen und Wissenschaftseinrichtungen der Region an. Die Hochschule Niederrhein ist insbesondere Ansprechpartnerin für

die mittelständische Wirtschaft und begegnet als Ideengeberin Herausforderungen partnerschaftlich, interdisziplinär und zukunftsorientiert.

Wir fördern aktiv und ressortübergreifend eine praxisnahe Gründungskultur sowie Ausgründungen aus unseren Forschungsschwerpunkten und innovativen Feldern. Dabei stehen die Begleitung wissens- und technologieintensiver Gründungsvorhaben sowie die Förderung von Entrepreneurship und unternehmerischem Denken und Handeln unserer Hochschulangehörigen im Fokus. Aus bisher punktuellen Aktivitäten schaffen wir hochschulweite Strukturen und Angebote, die der zentrale Gründungsservice HNX ressortübergreifend für alle gründungsinteressierten Mitglieder der Hochschule gestaltet. Hierfür setzen wir neben Maßnahmen zur Sensibilisierung, Qualifizierung und Vernetzung insbesondere auf die Umsetzung unseres designorientierten Scouting-Ansatzes und eines Matchings von Tandem-Teams. Wir schaffen StartUpLabs, die als Treffpunkte der gründungsaffinen Community dienen, und bauen ein internes Unterstützungsnetzwerk aus Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern sowie ein externes Netzwerk aus Gründer-Alumni und Partnern auf.

Die Hochschule Niederrhein fördert den wissenschaftlichen Nachwuchs und integriert ihn aktiv in Forschungs- und Transferaktivitäten. Wir bieten dazu Qualifizierungsmöglichkeiten durch kooperative Promotionen sowie Karrierewege für künftige Hochschullehrerinnen und Hochschullehrer gemeinsam mit Partnern aus Wirtschaft und Wissenschaft an. Diese Maßnahmen begreifen wir darüber hinaus als nachhaltige Forschungsförderungs- und Transferinstrumente.

Handlungsfeld

Maßnahmen

Forschungsaktivitäten konsolidieren und stabilisieren

- Drittmiteleinwerbungen auf konstant hohem Niveau halten
- Aktivitäten im Bereich Transfer, Gründung und Nachwuchsförderung auf Forschungsschwerpunkte konzentrieren
- Cluster-Bildung durch strukturelle Vernetzung und Bündelung der FuE-Aktivitäten anstreben (z. B. im FB Elektrotechnik und Informatik)
- Interprofessionelle Forschungsprojekte anstoßen (z. B. im FB Gesundheitswesen)

Zukunftsorientierte Themencluster identifizieren

- Fachbereichsübergreifende und interdisziplinäre Zusammenarbeit mit Blick auf zukünftige gesellschaftliche Herausforderungen fördern (z. B. in FB Elektrotechnik und Informatik, FB Wirtschaftsingenieurwesen und FB Gesundheitswesen)
- Prototypenlabor/DigiLab im FB Wirtschaftswissenschaften einrichten und für alle Fachbereiche öffnen

An nationaler und internationaler Forschungsförderung teilhaben

- Verstärkt in Konsortien mit internationalen Kooperationspartnern einbringen

HSNR als zentralen Transfer- und Innovationskern der Region weiterentwickeln

- HSNR als zentrale Partnerin im Rheinischen Revier positionieren
- Weiterbildungsangebote erstellen
- Regionale (insbesondere interdisziplinäre) Beziehungen zu Unternehmen und Forschungseinrichtungen weiter ausbauen (z. B. im FB Wirtschaftsingenieurwesen in den Bereichen nachhaltige Logistik und nachhaltiges Energiemanagement)

Transfer- und Innovationszentren der Region an der HSNR etablieren

- HIT und Textiles Innovatorium als interdisziplinäre Innovationszentren ausbauen und Partnerschaften mit Unternehmen der Region intensivieren
- Sich aktiv in die Transferallianz einbringen

Gründungskultur etablieren und verstetigen

- BMWi-Programm EXIST Potentiale umsetzen und erfolgreiche Maßnahmen verstetigen
- BMBF-Programm GetUp_MeetUp_StartUp umsetzen und erfolgreiche Maßnahmen verstetigen (u. a. curriculare Verankerung des Themas im und Lehrexporte aus dem FB Wirtschaftswissenschaften)
- Ressortübergreifend praxisnahe Gründungskultur sowie Ausgründungen fördern

- Internes und externes Netzwerk ausbauen
- Vernetzung zu Gründungsthemen stärken (z. B. durch fachbereichsübergreifendes Leitungsteam GetUp_MeetUp_StartUp)

Wissenschaftlichen Nachwuchsfördern

- Anzahl der kooperativen Promotionen erhöhen (z. B. in den Instituten des FB Wirtschaftsingenieurwesen)
- Im NRW-Graduierteninstitut mitarbeiten (z. B. im FB Maschinenbau und Verfahrenstechnik)
- Umfangreiche Vernetzungs- sowie Unterstützungsangebote für und mit Promovierenden aufbauen (z. B. durch die Etablierung eines Forschungskolloquiums im FB Sozialwesen)
- Angewandte Entwicklungs- und Forschungsprojekte in Kooperation mit externen Partnern als integralen Bestandteil der Masterstudiengänge aufnehmen
- BMBF-Programm „FH-Personal“ umsetzen
- Kooperationen mit forschungsstarken Universitäten intensivieren



Forschung an der Hochschule Niederrhein

Unsere Forschungsschwerpunkte

Energieeffizienz
Funktionale Oberflächen
Gesundheits- und Ernährungsforschung
IT- und Logistikkonzepte
Produkt- und Prozessentwicklung
Soziale und ökonomische Innovationen

Unsere Forschungsinstitute

A.U.G.E. – Institut für Arbeitssicherheit, Umweltschutz, Gesundheitsförderung und Ethik
CLAVIS – Institut für Informationssicherheit
FTB – Forschungsinstitut für Textil und Bekleidung
GEMIT – Institut für Geschäftsprozessmanagement und IT
HIT – Institut für Oberflächentechnologie
ILOC – Institut für Lacke und Oberflächenchemie
IMH – Institut für Modellbildung und Hochleistungsrechnen
iPattern – Institut für Mustererkennung
NIERS – Niederrhein Institut für Regional- und Strukturforschung
SO.CON – Social Concepts – Institut für Forschung und Entwicklung in der Sozialen Arbeit
SWK E² – Institut für Energietechnik und Energiemanagement

Unsere Kompetenzzentren

Center Textillogistik CTL
Competence Center eHealth (CCeHealth)
Competence Center Microbiology and Biotechnology (CCMB)
Kompetenzzentrum Corporate Social Responsibility (EthNa)
Kompetenzzentrum eWeb-Research-Center
Kompetenzzentrum Forschung für intelligente Assistenzsysteme und -technologien (FAST)
Kompetenzzentrum für Angewandte Mykologie und Umweltwissenschaften (KAMU)
Kompetenzzentrum Intelligente Systemlösungen für die Automatisierung (ISA)
Kompetenzzentrum Kindheitspädagogik in Bewegung (KiB)
Kompetenzzentrum Ressourcenorientierte Alter(n)sforschung (REAL)
Kompetenzzentrum Routinedaten im Gesundheitswesen
Kompetenzzentrum Social Urban Design (SOUND)
Kompetenzzentrum Surface Technology Applied Research (STAR)

The background image shows a detailed view of a classical ceiling. It features a grid of white, recessed rectangular panels (coffering) with decorative moldings. A blue-painted wrought-iron railing with ornate scrollwork runs diagonally across the upper portion of the frame. The lighting is soft, highlighting the textures and shadows of the architectural elements.

Quality Environment Building

4.3 | Qualitätsentwicklung



Planungsgrundsatz

Wir entwickeln Qualität in allen Handlungsfeldern unserer Hochschule auf Grundlage gemeinsamer Qualitätsziele und Strategien weiter. Dabei orientieren wir uns an Qualitätsstandards und berücksichtigen externe Expertise.

Handlungsfelder

Ein zielgerichteter und kontinuierlicher Qualitätsdiskurs ist uns wichtig. Wir schaffen ein gemeinsames Qualitätsbewusstsein bei allen Interessensgruppen und entwickeln ein hochschulweites Qualitätsmanagementsystem (QM-System) auf Grundlage gemeinsamer Ziele, Strategien, Standards und abgestimmter Rahmenbedingungen. Wichtig ist uns hierbei, dass wir einen übergeordneten Rahmen schaffen, um die Qualitätssicherung und -weiterentwicklung in den unterschiedlichen Feldern Lehre, Forschung, Infrastrukturleistungen, Verwaltung und Hochschulleitung zu integrieren, zu vernetzen und Synergien zu nutzen. Innerhalb des hochschulweiten QM-Systems gestaltet jedes Feld diesen Rahmen entlang seiner Bedarfe individuell aus.

Ein hochschulweites Qualitätsmanagement erfordert Offenheit und Engagement von uns allen. Uns ist bewusst, dass dies Veränderungen in vielen Strukturen und Prozessen mit sich bringt. Um diese bewältigen zu können, setzen wir uns innerhalb unseres Prozesses in den nächsten Jahren Schwerpunkte. Ein Schwerpunkt, den wir hochschulweit vorrangig weiterentwickeln wollen, ist die Qualität in Studium und Lehre.

Hierzu verständigen wir uns in einem hochschulweiten Dialog gemeinsam darauf, was für uns Qualität in Studium und Lehre ausmacht. Darauf aufbauend entwickeln wir unser Leitbild für Lehren und Lernen und die Grundsätze für unser Qualitätsmanagement in Studium und Lehre. Unser QM-System in Studium und Lehre wird auf Basis der European Standards and Guidelines und ausgehend von vorhandenen Strukturen, Prozessen und Instrumenten entwickelt. Es wird ausgerichtet auf die Erfüllung und Anforderungen einer Systemakkreditierung, die wir bis zum Jahr 2025 anstreben.

Unser QM-System ist ein lernendes System, das im Austausch mit allen Agierenden und deren Perspektivenvielfalt stetig weiterentwickelt wird. In diesem

gemeinsamen Lernprozess verbindet uns eine Kultur der wertschätzenden Auseinandersetzung und des konstruktiv-kritischen Dialogs.

Bei der Entwicklung des QM-Systems in Studium und Lehre berücksichtigen und integrieren wir die Schnittstellen zu den anderen Handlungsfeldern Forschung, Transfer und Infrastrukturleistungen sowie Verwaltung und Leitung. Die Anforderungen aller Handlungsfelder an das hochschulweite QM-System denken wir dabei mit.

Im Handlungsfeld Forschung und Transfer entwickeln wir unsere Strategie kontinuierlich weiter und begleiten sie im Sinne eines nachhaltigen Qualitätsmanagements mit internen und externen Auditierungen.

Im Handlungsfeld Verwaltung werden geeignete QM-Instrumente kundenorientiert ausgebaut und systematisiert. Hierbei geht es uns insbesondere darum, Verwaltungsprozesse durch weitere Standardisierungen zu vereinfachen, transparenter zu gestalten und deren hochschulweite Nutzung zu stärken.

Handlungsfeld

Maßnahmen

Zielgerichteten und kontinuierlichen Qualitätsdiskurs initiieren sowie gemeinsames Qualitätsbewusstsein schaffen

- Regelmäßige Austauschformate sowie Feedbackmöglichkeiten und kollegiale Beratungen mit internen Hochschulmitgliedern (insbesondere auch Studierenden) sowie mit Externen etablieren
- Fachbereiche (themenspezifisch) miteinander vernetzen, z. B. zum Austausch über Good Practices
- Hochschulweite Informations-, Diskussions- und Beteiligungsformate zur Annäherung an ein gemeinsames Qualitätsbewusstsein etablieren

Hochschulweites QM-System entwickeln (Verbindung von Lehre, Forschung, Infrastrukturleistungen, Verwaltung und Leitung)

- Übergeordneten Rahmen schaffen, der es ermöglicht, die Handlungen in den unterschiedlichen Feldern zu koordinieren, zu vernetzen und Synergien zu nutzen, z. B. durch Austauschformate zu Good Practices, Kollegiale Beratung, Definition von Schnittstellen und gemeinsamen Themen
- Entwicklung und Implementierung des QM-Systems durch zielgruppenspezifische Kommunikations- und Beteiligungsformate unterstützen

- Transparenz über aktuelle Vorhaben im Bereich Qualitätsentwicklung schaffen
- Kooperationen mit anderen Hochschulen im QM-Bereich vorantreiben, z. B. in den Bereichen Good Practice-Analysen, Benchmarking und gemeinsame Auditierungskonzepte

Qualität in Studium und Lehre weiterentwickeln

- Hochschulweiten, kontinuierlichen Dialog zur Qualität in Studium und Lehre mit allen Interessensgruppen initiieren, u. a. zu gemeinsamen Zielen oder Mindestanforderungen
- Kriterien für „gute Lehre“ auf Basis des Leitbildes für Lehren und Lernen ableiten
- System von qualitativen und evidenzbasierten Indikatoren für Qualität von Lehre und Lernen entwickeln (auch unter Berücksichtigung von digitaler Lehre und Präsenzlehre sowie Bedarfen des regionalen Arbeitsmarktes)
- Informelles Wissen von Personen, die an Schnittstellen zwischen Lehrenden, Studierenden und Mitarbeitenden arbeiten, berücksichtigen
- Erste Systemakkreditierung bis 2025 durchführen
- Rahmenbedingungen weiterentwickeln, die Qualität in Studium und Lehre möglich machen, z. B. die Optimierung von digitalen Infrastrukturen entlang der hochschulweiten Bedarfe
- Qualitätskonzepte für die Beratung von Studierenden auf Basis der „Leitlinie Beratung“ sowie für die wissenschaftliche Weiterbildung entwickeln
- Eruiieren, wie in der Statusgruppe der Lehrbeauftragten die Lehrqualität gefördert werden kann
- Beim Aufbau und der Implementierung des Qualitätsmanagementsystems in Studium und Lehre mitwirken
 - Systematische Qualitätsentwicklung in der Lehre auf Basis der Systemakkreditierung etablieren (z. B. im FB Elektrotechnik und Informatik)
 - Bei der Prozessentwicklung im QM-System der HS mitwirken und qualitätsrelevante FB-interne Prozesse identifizieren sowie standardisieren (z. B. im FB Oecotrophologie)
 - Ein Qualitätsentwicklungssystem etablieren, welches die Rückmeldungen verschiedener beteiligter Gruppen berücksichtigt (z. B. im FB Sozialwesen)

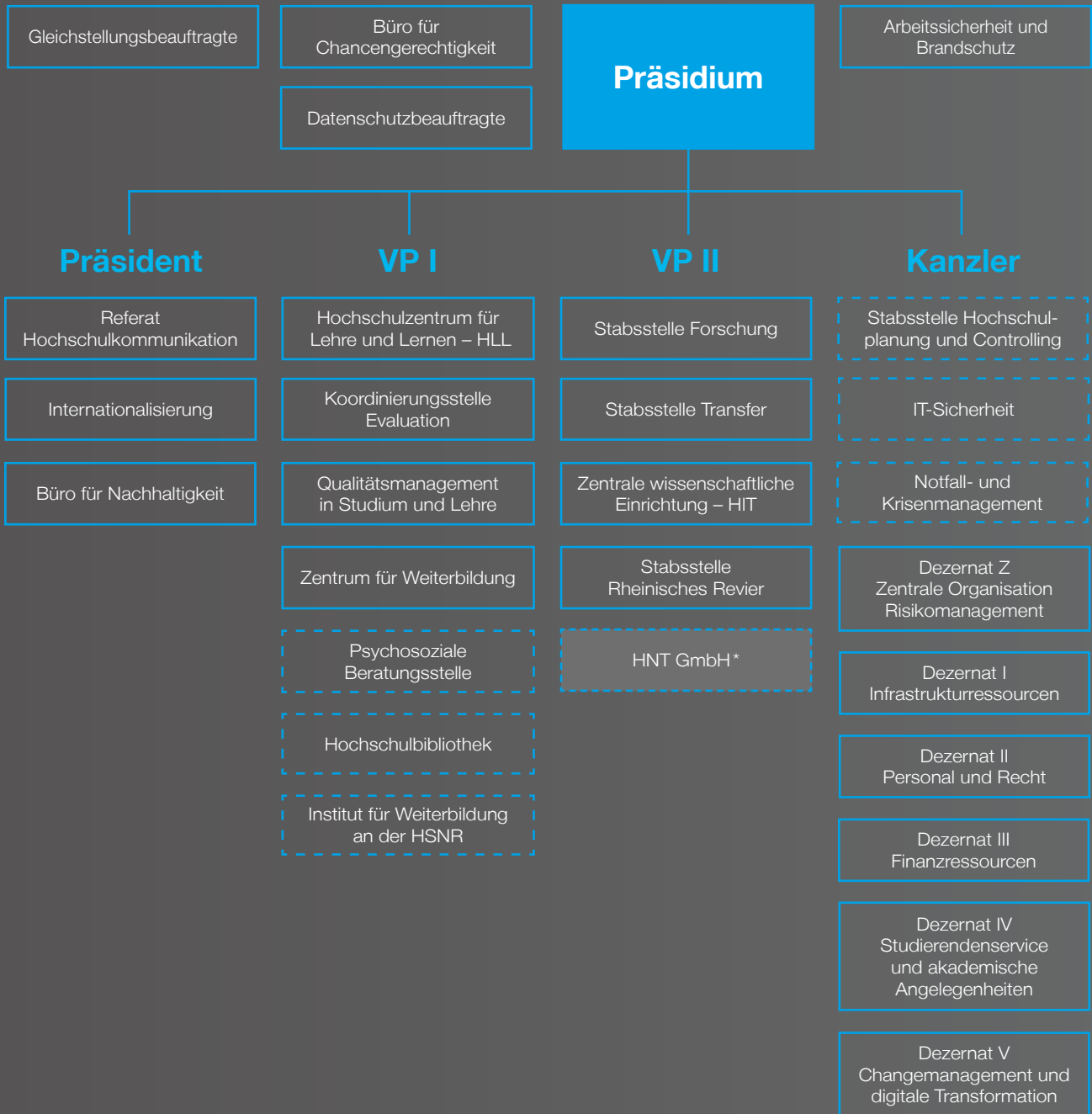
- Vorhandene Qualitätsentwicklungsinstrumente nutzen und weiterentwickeln, wie z. B. Evaluationsinstrumente (u. a. die Weiterentwicklung von Feedback und Evaluation in Richtung einer 360 Grad-Evaluation prüfen im FB Wirtschaftsingenieurwesen)

QM-Instrumente der Verwaltung ausbauen, systematisieren und intensiver bewerben

- Kommunikation und Zusammenarbeit zwischen Verwaltung und den Fachbereichen hinsichtlich des Qualitätsmanagements verbessern
- Weitere Funktionalitäten eines webbasierten Serviceportals entwickeln
- Bewusstsein für vorhandene Expertise und vorhandene Prozesse schaffen
- Nutzer:innensicht stärker einbeziehen (z. B. weniger Formblätter)
- Systematisches Prozessmanagement etablieren; Kennzahlen definieren
- Mehr Standardprozesse erstellen und zugleich Anzahl der Abweichungen bzw. Einzellösungen reduzieren, dazu u. a. Expertise der Fachbereiche zu Digitalisierungsprozessen einbinden (z. B. aus dem FB Elektrotechnik und Informatik)
- HS-Cockpit als Führungsinstrument für Fachbereiche und HS-Leitung etablieren



Organisationsdiagramm



Stand: 01.2022

* Die HNT GmbH ist eine Tochtergesellschaft der HSNR.



Wacht

HOC

entw

4.4 | Nachhaltige Hochschulentwicklung



Planungsgrundsatz

Wir entwickeln gemeinsam unsere Hochschule als verantwortungsbewusste Akteurin im sich wandelnden gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Umfeld. Dabei verpflichten wir uns dem Prinzip der Nachhaltigkeit.

Handlungsfelder

In den kommenden Jahren werden die Entwicklungen an der Hochschule Niederrhein durch gesellschaftliche Wandlungsprozesse geprägt sein, ausgelöst u. a. durch die Digitalisierung der Lebens- und Arbeitswelten, die demografische Entwicklung, den Klimawandel, die Globalisierung sowie den Umgang mit unvorhergesehenen und unsicheren Rahmenbedingungen. Bei der Positionierung der Hochschule Niederrhein im gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Umfeld wird es darauf ankommen, den kontinuierlichen Transformationsprozess über alle Fachbereiche und Ressorts hinweg aktiv zu gestalten und dessen Chancen gemeinsam zu nutzen.

Nachhaltigkeit bedeutet ressourcenschonendes und verantwortungsbewusstes Handeln mit Blick auf die nachfolgenden Generationen und ist ein zentrales Thema unserer Zeit. Wir verpflichten uns dem Prinzip der Nachhaltigkeit in Lehre, Forschung und Organisation. Hierbei streben wir ein qualitätsgesichertes Nachhaltigkeitsmanagement an, das zentral verortet und koordiniert wird.

Ein Leitprojekt der Nachhaltigkeitsstrategie wird es sein, die Klimaneutralität der Hochschule möglichst früh zu erreichen. Hierfür erstellen wir eine Klimabilanz der Hochschule und erarbeiten darauf basierend einen Klimaschutzplan, der die angestrebte Klimaneutralität datiert.

Nachhaltigkeit bedeutet für uns auch, verantwortungsvoll in die Region zu wirken. Wir positionieren uns daher als offene und neugierige Wissenschaftseinrichtung, schaffen Begegnungen und unterstützen die Region in ihrer Entwicklung. Dabei stellen wir uns den Herausforderungen in Wirtschaft, Gesellschaft und Kultur. Ausgestattet mit Wissen, Haltung und Handlungskompetenz sind die Studierenden unser Beitrag zur gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Entwicklung unseres Gemeinwesens. Im Sinne nachhaltiger Entwicklung prüfen wir unsere Lehre darauf, wie wir Kompetenzen vermitteln können, die zu nachhaltigem

Denken und Handeln befähigen, und implementieren entsprechende Formate. Darüber hinaus prüfen wir die Einrichtung eines interdisziplinären Masterstudiengangs *Nachhaltige Entwicklung*.

Wir etablieren einen dauerhaften Dialog mit unseren externen Stakeholdern und nutzen Erkenntnisse daraus, um Studien- und Weiterbildungsangebote bedarfsorientiert zu gestalten, unternehmensspezifische Innovationen zu unterstützen und passgenaue Technologietransferinitiativen zu entwickeln.

Ergänzend zu unserem regionalen Engagement streben wir eine Ausweitung unserer internationalen Aktivitäten an. Dabei ist es uns wichtig, das Kompetenzportfolio von Studierenden, Lehrenden und Mitarbeitenden interkulturell sowie sprachlich zu erweitern. Wir werden damit den Bedarfen regionaler Unternehmen, der Nachfrage von potenziellen Studierenden und Mittelgebern gerecht. Unsere Internationalisierungsvorhaben werden durch prozessbegleitende Evaluation und Qualitätssicherung flankiert. Entsprechend unseres Qualitätsverständnisses beziehen wir externe Expertise ein und planen eine Bewerbung um das Audit „Internationalisierung der Hochschulen“ der Hochschulrektorenkonferenz.

Studium, Lehre, Forschung und Transfer brauchen verlässliche Verwaltungsprozesse, eine funktionierende Infrastruktur, Beratung bei rechtlichen Fragen und der finanziellen Planung, Unterstützung beim Personalmanagement und bei der Abwicklung von Projekten. Unsere Verwaltung verantwortet es, diese und weitere Rahmenbedingungen zu schaffen. Damit ist sie konstitutiv für Studium, Lehre, Forschung und Transfer. Im Zuge des kontinuierlichen (u. a. digitalen) Transformationsprozesses entwickelt sie ihre Services weiter. Die Vorteile der Digitalisierung werden hierbei für die Standardisierung von Prozessen genutzt.

Unsere Hochschulangehörigen begleiten wir in ihrem Life Cycle mit ganzheitlichen Angeboten. Als wichtigen Bestandteil unserer Nachhaltigkeitsstrategie etablieren wir ein nachhaltiges Personalmanagement – vom Prozess der Rekrutierung über die Personalentwicklung bis zur langfristigen Personalbindung.

Eine vertrauensvolle, wertschätzende und konstruktive Zusammenarbeit ist uns wichtig. Der Schlüssel dazu ist eine transparente und intensive Kommunikation innerhalb der Hochschule. Wir schaffen eine Kultur, in der alle voneinander lernen und Wissen miteinander teilen. Gleichstellung und Diversität begreifen wir als Stärke und Chance; wir nehmen sie wahr, respektieren und fördern sie.

Handlungsfeld

Maßnahmen

Ressourcenschonend handeln

- Koordinationsstelle für Vorhaben und Initiativen zum Thema Nachhaltigkeit einrichten
- Gesamtstrategie für Nachhaltigkeit erarbeiten auf Basis der globalen Nachhaltigkeitsziele der Vereinten Nationen (Sustainable Development Goals – SDGs)
- Ressourcenschonende Maßnahmen auf ihre zügige Umsetzbarkeit prüfen, wie z. B. zu den Themen:
 - Energiemanagement (Photovoltaik-/Solaranlagen, Zertifizierungen, Senkung Energieverbrauch)
 - Bau- und Flächenmanagement
 - Campuserwicklung unter ökologischen Gesichtspunkten mit Blick auf Aufenthaltsqualität
 - Beschaffung
 - Arbeitsplatzausstattung
 - Mobilität (Anreize für Fahrrad-/ÖPNV-Nutzung/E-Mobilität)
 - Ressourcenschonende Abfallwirtschaft auf dem Campus
 - Nachhaltiger Mensabetrieb
- Leitprojekt „Klimaneutralität der Hochschule“ initiieren
 - Klimabilanz ermitteln
 - Klimaschutzplan mit Meilensteinen erstellen
 - Expertise der Fachbereiche einbinden (u. a. Energy Living Lab, FB Elektrotechnik und Informatik, FB Wirtschaftsingenieurwesen)
 - Prozessbegleitend ausgewählte Maßnahmen umsetzen

Dritte Mission stärker fokussieren und die HSNR als Hochschule der Region positionieren

- Wechselseitigen Dialog zwischen Wirtschaft, Gesellschaft und Wissenschaft anregen
- Anlaufstelle für Bürger:innen, Studieninteressierte und Unternehmen etablieren, z. B. durch Präsenzen in den Innenstädten der Region
- Studierende und Lehrende aktivieren für eine Teilnahme am gesellschaftlichen Leben der Stadt und der Region

Internationalisierung stärken

- Stärkung der internationalen Aktivitäten in allen Handlungsfeldern dazu z. B.
 - Die Möglichkeit eines englischsprachigen Masterstudiengangs im FB Chemie prüfen

- Die Zusammenarbeit mit internationalen Kooperationspartnern pflegen und neue Kontakte aufbauen (u. a. FB Elektrotechnik und Informatik, FB Textil- und Bekleidungstechnik, FB Wirtschaftswissenschaften)
- Die Entwicklung eines Internationalisierungskonzeptes mit dem Zielmarkt Süd- und Mittelamerika prüfen (z. B. im FB Oecotrophologie)
- Englischsprachige Bachelor- und Masterprogramme weiterentwickeln (z. B. im FB Wirtschaftswissenschaften)
- Auslandsaufenthalte stärker bewerben und deren Realisierbarkeit in lehrbezogenen Planungen berücksichtigen (z. B. im FB Wirtschaftsingenieurwesen)
- Partnernetzwerk kriteriengeleitet strukturieren; Etablierung eines Konzepts zur kontinuierlichen, qualitätsorientierten Pflege und Erweiterung des Netzwerks
- Konzepte zur Anwerbung sowie zur Betreuung und regionalen Vernetzung internationaler Studierender erstellen, wie z. B. digitale Formate zur Integration der internationalen Studierenden an der HSNR schaffen; fremdsprachige Infomaterialien und englischsprachige Webseite für internationale Zielgruppe gestalten
- Nationale Studierende für einen Auslandsaufenthalt motivieren, informieren und Prozesse dazu vereinfachen (z. B. Mobilitätsfenster in Curricula integrieren, erbrachte Studienleistungen anerkennen, Kurzaufenthalte anbieten)
- Internationalisation@home ausbauen und Angebote zum virtuellen Erwerb interkultureller Kompetenzen entwickeln
- Double-Degree-Studiengänge prüfen und ggf. ausbauen (z. B. im FB Wirtschaftswissenschaften)
- Internationale Kompetenzen und Sprachkenntnisse bei Beschäftigten verbessern
- Bewerbung um das Audit „Internationalisierung der Hochschulen“ der Hochschulrektorenkonferenz

Studierende gewinnen

- Einzugsgebiet der HSNR besser ausschöpfen und möglichst erweitern; dazu Zusammenarbeit mit Schulen, insbesondere mit Berufskollegs, intensivieren, Talentscouting aktiv betreiben, Möglichkeiten der Digitalisierung nutzen
- Attraktivität der Hochschule steigern durch zusätzliche Angebote, u. a. in den Bereichen MINT-Berufe für Frauen, Kultur, Hochschul-

sport, flexible Studienformate für z. B. Berufstätige oder Personen mit Familienaufgaben

- Vielfalt der Studiengangmodelle zielgruppengerecht bewerben
- Neue Studiengänge mit hoher Relevanz in der Arbeitswelt und guter Passung im Portfolio der HSNR schneller einführen als die potenziellen Wettbewerber
- Kontakte zu kooperierenden Unternehmen verstetigen, neue Unternehmen für Duales Studium gewinnen (z. B. im FB Maschinenbau und Verfahrenstechnik)
- Konzepte zur Studierendengewinnung und zur Stärkung der öffentlichen Wahrnehmung der Fachbereichsangebote entwickeln und umsetzen
 - Modularartige Angebote zur Studierendengewinnung im Verbund der ingenieurwissenschaftlichen Studiengänge aufbauen
 - Z. B. ChemSpace im FB Chemie implementieren und Schulbesuche erhöhen
 - Z. B. ein CityLab einrichten und die Museums-Uni im FB Oecotrophologie weiterentwickeln
 - Zielgruppengerechte Ansprache optimieren, u. a. im Hinblick auf die Webseite und Social Media-Konzepte, z. B. im FB Maschinenbau und Verfahrenstechnik und FB Oecotrophologie

Nachhaltigkeit in Studium und Lehre verankern und Studium und Lehre nachhaltig weiterentwickeln

- Fachbereiche entwickeln Ideen, wie Nachhaltigkeit als Thema in die Studiengänge integriert werden kann (u. a. im FB Chemie, FB Design, FB Maschinenbau und Verfahrenstechnik, FB Sozialwesen und FB Textil- und Bekleidungstechnik)
- Lehr-Lern-Szenarien entwickeln und initiieren, die Studierende zu nachhaltigem Denken und Handeln befähigen
- Portfolio der Studiengänge nachhaltig für die Region und die Hochschule weiterentwickeln, z. B. ein gemeinsames Studienangebot mit der Handwerkskammer im Bereich KFZ entwickeln
- Möglichkeit eines integrierten interdisziplinären Masterstudiengangs im FB Design prüfen, der am Bildungsauftrag anknüpft, künftige Generationen für eine nachhaltige Entwicklung zu sensibilisieren

Verwaltungsprozesse vereinfachen und qualitativ verbessern

- Digitalisierung für weitere Prozessstandardisierung nutzen, dabei u. a. die Expertise des FB Elektrotechnik und Informatik sowie des FB Wirtschaftsingenieurwesen einbinden

Personal gewinnen, halten und entwickeln

- Hochschule als attraktive Arbeitgeberin positionieren und bekannt machen, dazu eine Gesamtstrategie zum Thema Nachhaltigkeit im Personalmanagement entwickeln, insbesondere in den Bereichen Recruiting, Personalbindung und -entwicklung, u. a. Möglichkeiten der Digitalisierung nutzen und flexible Arbeitszeitmodelle anbieten

Eine starke Gemeinschaft bilden

- Konzept zur Weiterentwicklung der Organisationskultur mit den Schwerpunkten Binnenkommunikation, Fehlerkultur und Wissensmanagement entwickeln
- Identifikation von Studierenden, Alumni und Mitarbeitenden mit der HSNR stärken

Diversität wahrnehmen, respektieren und fördern

- Reakkreditierung des Zertifikats „Vielfalt Gestalten“ des Stifterverbands der Deutschen Wissenschaft anstreben
- Kampagne „Bunte Hochschule“ erneut durchführen
- Diversität in den Fachbereichen fördern (z. B. im FB Elektrotechnik und Informatik); für die Diversität von Studierenden, Lehrenden und Mitarbeitenden sensibilisieren und Maßnahmen entwickeln, die die Bedingungen für diese verbessern (z. B. im FB Wirtschaftsingenieurwesen)



Hochschule Niederrhein

Zahlen und Fakten

2

Standorte – Krefeld und Mönchengladbach

aufgeteilt auf Campus Krefeld Süd, Campus Krefeld West, Campus Mönchengladbach und Cyber Management Campus Mönchengladbach mit

13.719

Studierenden davon sind

86%

im Bachelor

14%

im Master

Sie studieren in Vollzeit, Teilzeit, dual, trial oder berufsbegleitend einen unserer

87

Bachelorstudiengänge

27

Masterstudiengänge

Stand: Wintersemester 2021/22



Unse

weg

chtu

5 | Unsere Wegrichtung

Wir haben den vorliegenden Hochschulentwicklungsplan in einem partizipativen Prozess erarbeitet. Seine Maßnahmen wollen wir nun gemeinsam umsetzen.

Im Rahmen der Umsetzung binden wir Expertise aus Wirtschaft, Gesellschaft und Kultur ein, um die Ziele, Handlungsfelder und Maßnahmen gesellschafts- und arbeitsmarktnah ausgestalten zu können.

Die Erkenntnisse aus einem kontinuierlichen Dialog mit allen Stakeholdern nutzen wir für die nachhaltige Weiterentwicklung unserer Hochschule Niederrhein.

Impressum

Herausgeber

Präsidium der Hochschule Niederrhein
Hochschule Niederrhein
Reinarzstraße 49
47805 Krefeld

Inhaltliche Konzeption und Redaktion

Dr. Simona Bevern
Alexandra Eßer-Lüghausen
Dr. Nadine Garrido Mira
Frederike Königs
Dr. Dorothee Renker
Tim Wellbrock

Druck

druckpartner
Druck- und Medienhaus GmbH

Auflage

150 Stück



Hochschule Niederrhein Lern- und Lebungs- ort

Hochschule Niederrhein. Dein Weg.